

Calwer Tagblatt



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 66.

Dienstag, den 19. März 1912.

87. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Auflegung amtskörperchaftlicher Jahres-Rechnungen.

Nachbezeichnete Rechnungen sind vom Mittwoch, den 20. März 1912 an, zwei Wochen lang zur allgemeinen Einsicht in der Oberamtskanzlei aufgelegt:

1. Die Oberamtspflegerrechnungen für 1909 und für 1910,
2. die Oberamtsparaffassenrechnung für 1910,
3. die Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung für 1910.

Calw, den 19. März 1912.

Regierungsrat Binder.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März 1912.

Aus dem Reichstag.

Am Bundesratssitz Staatssekretär Delbrück. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Preuß (Zentr.) führt aus: Der sozialdemokratische Antrag, das ganze Schulwesen zur Reichssache zu machen, ist für uns unannehmbar. Der Extemporale-Erlaß bringt eine erfreuliche Verbesserung des Unterrichtes im Lateinischen und Griechischen. Wir wollen an dem religiösen Charakter der Schule festhalten. Reinath (Natl.): Mehr als bisher sollte sich das Reich mit dem Schulwesen befassen. Die Lehrer sollten von reichswegen veranlaßt werden, das Schulwesen im Ausland zu studieren. Die Uebernahme des Schulwesens auf das Reich lehnen wir ab. Wir wollen hierin die Dezentralisation aufrechterhalten. Müller-Meinigen (F. B.): Für die Zulassung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sollte auch die körperliche Tüchtigkeit mit ausschlaggebend sein. Berechtigt ist beispielsweise die Forderung der deutschen Turnerschaft, daß auch hervorragende turnerische Leistungen mit dem Berechtigungsschein ausgezeichnet werden. Bruckhoff (F. B.): Will man unsere Kulturentwicklung nicht hemmen, so ist es nicht angängig, den Einzelstaaten das Schulwesen zu nehmen. Wir erhoffen eine weitere Ausdehnung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst auch für tüchtige Handwerker und Gewerbetreibende. Die Reichsschule würde unsere Schulbildung veröden und den Kasernenton in die Schule bringen. Einer religiösen Schule kann ich als praktischer Schulmann nicht das Wort reden. Die Schaffung eines Reichsschulamtes müssen wir ablehnen. Schulz-Erfurt (Soz.): Durch das Einjährig-Freiwilligen-Examen ist eine ungesunde Entwicklung in unser Schulwesen gekommen. Die Beseitigung der Religion wollen wir nicht. Wir verlangen aber weitgehende persönliche Freiheit. Mumm (Wirtsch. Bgg.): Die Schüler in religionslose Schulen hineinzudrängen, ist das Entgegengesetzte von persönlicher Freiheit. Die Resolution wird abgelehnt. Der Titel wird bewilligt. Bei dem Bundesamt für das Heimatwesen liegt die Resolution des Zentrums betr. das Zigeunerwesen vor. Die z (Zentr.): Die Schädigungen durch Zigeunerhanden, die sich auf etwa dreitausend belaufen, sind ungeheuer. Staatssekretär Delbrück: Auf Veranlassung der bayerischen Regierung sind gemeinschaftliche Anordnungen zur Bekämpfung des Zigeunerwesens getroffen, namentlich hinsichtlich der Einführung von Ausweispapieren und der Gefährtmachung der Zigeuner. Das hordenweise Umherziehen soll polizeilich verboten werden. Rupp-Marburg (W. Bgg.): Die Vorkommnisse in Hessen mahnen zu scharfen Maßnahmen. Die Resolution wird angenommen und der Titel bewilligt. — Zum Kapitel Ausführung des Kaligesezes liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, welche Mülhaußen als 4. Station für die Berechnung der Fracht fordert. Hoch (Soz.): Man muß darauf achten, daß das Kalisyndikat seine Macht nicht mißbraucht. Ueber die Verwendung der Propagandagelder sollte jedes Jahr eine Denkschrift vorgelegt werden. Die Arbeitslöhne bedürfen der Verbesserung. Die Kaliindustrie ist reif zur Verstaatlichung. Unterstaatssekretär Richter: Eine Denkschrift hat nicht vorgelegt werden können, weil das Gesetz erst ein Jahr in Wirksamkeit ist. Wir können an einem so jungen Gesetz nicht alle Jahre herumdoctern. Die Feststellung der Durchschnittslöhne

ist keineswegs leicht. Für die Verteilung von Propaganda-Geldern haben wir nach Anhörung von Sachverständigen Grundsätze aufgestellt. Einer Kritik über die Grundsätze sind wir durchaus zugänglich. Baerwinkel (Natl.): Die Stimmung hat sich gegen das Vorjahr gemildert. Von einer Veröffentlichung der Durchschnittslöhne können wir uns keinen Nutzen versprechen. Röser (F. B.) befürwortet die Resolution seiner Partei. Nachdem Behrens (W. Bgg.) für die Resolution seiner Partei eingetreten war, tritt Beratung ein. Präsident Dr. Kämpf stellt für die Folge Abend Sitzungen in Aussicht. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Beratung. Schluß gegen 1/8 Uhr.

Stadt und Bezirk.

Calw, 19. März 1912.

Das Calwer Tagblatt möchte nicht unterlassen, beim Herannahen des neuen Quartals zum Abonnement einzuladen. Es darf mit umso größerem Recht diese Einladung ergehen lassen, als es auch im nächsten Vierteljahr seinem Bestreben treu bleiben wird, in erster Linie dem lokalen Teil ausgiebige Pflege angedeihen zu lassen, darüber hinaus aber zu berücksichtigen verstehen wird, was auf den zur Zeit so bewegten Gebieten der Politik des In- und Auslandes, der sozialen und wirtschaftlichen Fragen vor sich geht. Der Umfang unserer Zeitung gestattet selbst dem namentlich zur Frühjahrs- und Sommerszeit vielbeschäftigten Landmann, sich rasch über alle Tagesereignisse zu unterrichten, deshalb sollten namentlich Landwirte davon absehen, mit der Begründung, sie hätten jetzt keine Zeit das Blatt zu lesen, nicht zu abonnieren. Dazu kommt der für jedermann erschwingliche Abonnementspreis. Das Calwer Tagblatt als Lokalblatt sollte in keinem Hause fehlen, es erseht und will nicht ersehen die großen Zeitungen, die auf ganz andere als rein lokale Bedürfnisse zugeschnitten, redigiert werden — aber, wer Interesse am Gemeinwesen, an der Entwicklung unserer Oberamtsstadt und ihrer Umgebung hat, wer gute Unterhaltung und Belehrung sucht, der wird das Calwer Tagblatt als guten Freund nicht missen wollen. Jeder Leser werbe für das Calwer Tagblatt, denn je mehr sich Interesse für unsere Zeitung regt, umso vielfältiger und reichhaltiger vermögen wir sie auszugestalten. Diejenigen, die das Calwer Tagblatt zu abonnieren beabsichtigen, wollen sich an die Trägerinnen, Postboten oder an die Geschäftsstelle des Blattes wenden.

× Ein kostbares Kunstwerk in Calw? Es wird uns geschrieben: In den Zeitungen erschien kürzlich die Notiz, daß ein Bild des berühmten amerikanischen Malers Gilbert Stuart, das Porträt des ersten Präsidenten der Union, Georg Washington, darstellend, um 65 500 Mark verkauft worden ist. Stuart hat dieses Porträt auf Bestellung des Staates und Privater öfters gemalt, und es dürfte nun für manche interessant sein, zu erfahren, daß eines dieser Porträts in Calwer Privatbesitz ist. Herr Karl Reichert erwarb vor zirka 12 Jahren in einer Auktion ein Delgemälde, Georg Washington darstellend. Dasselbe war vorher in Besitz der Witwe eines amerikanischen Offiziers. Durch ein namhaftes Gebot seitens eines Amerikaners aufmerksam gemacht, ließ Herr Reichert das Gemälde zuerst durch einen Kunstverständigen am Platze und dann durch einen der ersten Sachverständigen des Landes in Kunstfragen begutachten, der es sofort Gilbert Stuart zuschrieb. Es wurde photographiert und verschiedenen amerikanischen Kunstakademien vorgelegt, welche es beinahe einstimmig als eine der Stuart'schen Repliken bestimmten. Das Bild ist Kunstverständigen zur Besichtigung zugänglich.

— r. Das Landwirtschaftliche Bezirksfest. (Vorbereiten.) Das im September d. J. stattfindende Landwirtschaftliche Bezirksfest hat den einzelnen hiebei in Betracht kommenden Vereinen, sowohl dem Landwirtschaftlichen Hauptverein als seinen Zweig-

vereinen jetzt schon Veranlassung zu eifriger Tätigkeit gegeben. An der unteren Brücke wird durch den Obstbauverein ein Musterobstgarten angelegt, in welchem die verschiedensten Spalierformen zur Anpflanzung kommen. Diese Anlage macht bereits, noch ehe sie fertig ist, einen wohlthuenden, gefälligen Eindruck, und jedermann hat seine Freude daran, daß der vorher so unschöne Platz in so vorteilhafter Weise sich verändert hat. — Der Geflügelzuchtverein hat am Sonntag nachmittag seine Mitglieder zu einer Versammlung im Gasthaus zum Schwanen einberufen, welche sich guten Besuches erfreute, und in welcher Ausstellungsfragen Hauptgegenstand der Verhandlungen waren. Einmütigkeit herrschte bei allen Anwesenden, daß der Verein sowohl als jedes einzelne Mitglied ihr Möglichstes zu tun hätten, um zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Seitens des Vereinsvorstandes wurden die Geflügelzüchter dringend aufgefordert, in diesem Jahr die Aufzucht von Junggeflügel früher als in andern Jahren zu beginnen, um für die mit dem Landw. Bezirksfest verbundene Ausstellung gut entwickelte Tiere zur Schau bringen zu können. Zur Unterstützung der Züchter wurde aus der Vereinskasse ein namhafter Betrag gegeben, sodaß allen Anwesenden ohne Verlosung ein „Gewinn“ zufließt. Die in der Versammlung herrschende Stimmung läßt hoffen, daß die Beteiligung der Mitglieder an der Ausstellung eine rege werden wird. — Am Abend fand im Badischen Hof eine Sitzung des Festausschusses für das Landw. Bezirksfest statt unter Vorsitz von Herrn Reg.-Rat Binder. In der Hauptsache handelte es sich um die Erstellung eines großen Ausstellungszeltes und die Zuweisung desselben an die einzelnen Vereine. Ueber diese Fragen kam bald Einigkeit zustande. Die in dieser Sitzung zum Ausdruck gekommene Stimmung der Vertreter der einzelnen Vereine läßt den Schluß zu auf ein einmütiges Zusammenarbeiten und ein Wohlgelingen des Ganzen.

sch. Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Vom Aermeltanal nähert sich eine tiefe Depression, die größere Störungen verursachen wird, sodaß für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bewölkt, nasskaltes Wetter zu erwarten ist.

B. Verhütung von Wald- und Bösungsbränden. Im Frühjahr ist erfahrungsgemäß schon bei kurzer Trockenheit mit dem Auftreten von Wald- und Bösungsbränden infolge von Funkenflug oder Aschenauswurf aus Lokomotiven zu rechnen. Die Lokomotivführer sind deshalb unter Hinweis auf ihre Dienstausweisung zur Vorsicht, insbesondere auf Waldstrecken, angehalten worden, Blaserohr und Funkenfänger in tadellosem Zustande zu erhalten, Aschenkasten und Rauchkammern rechtzeitig zu leeren.

C. Kalendermerkwürdigkeiten. Das nächste Jahr ist eines mit Kalenderturiosen. Es fällt im Jahre 1913 Fastnacht auf den 4. Februar, also sehr früh. Sie ist die früheste Fastnacht des 20. Jahrhunderts. Dieses Ereignis tritt erst wieder im Jahre 2008 ein. Am 2. Februar (Lichtmess) ist Fastnachtsionntag. Eine weitere Kuriosität des Kalenders zeigt sich an Ostern. Gründonnerstag fällt auf den 20. März; der Tag zuvor (19. März) ist Josefstag, Ostermontag ist am 24. März, der folgende Tag (Osterdienstag) ist Mariä Verkündigung. Soviele katholische Feiertage auf einmal werden sich selten beisammen finden, denn wenn man den Karfreitag noch feiert, so hat man sieben Feiertage an einem Stück. Christi Himmelfahrt fällt im nächsten Jahr auf den 1. Mai.

Serrenberg, 19. März. Bei der Staatsprüfung im Bauingenieurfach ist neben anderen auch Otto Krauß von hier für befähigt erklärt worden. Er hat den Titel Regierungsbaumeister erhalten.

Calmbach, 19. März. Die Bewerber um die hier neuerrichtete Lehrerstelle haben sich bis zum 6. April beim Evangel. Oberschulrat zu melden.

find ausgegeben durch büßliche Stein-

Geschenk Nr. 14

en
ör, sowie

D

hoff.

, den 19.
auf reine

weine

aus.

Welstein.

2.

1912.

Niederster

Preis

M.

8.70

10.50

t: 44 3tr.

M.

Württemberg.

Schwäbische Gedenktage.

Am 18. März 1806 wurde Württemberg durch das sogenannte Organisationsmanifest in 12 Kreise eingeteilt. Diese Kreisverteilung dauerte aber nicht lange, denn schon am 27. Oktober 1810 trat an Stelle der Kreise die Einteilung in 12 Landvogteien, und diese 12 Landvogteien machten am 18. November 1817 der jetzigen Einteilung in vier Kreise Platz, da man eingesehen hatte, daß die Landvogteien viel zu kleine Verwaltungsbezirke waren. — Am 19. März 1705 starb in Mömpelgard der Leibarzt des Herzogs Georg von Württemberg, Johann Kaspar Baubin, ein seiner Zeit durch seine Reisen und seine tüchtigen medizinischen Kenntnisse bekannter Arzt. — Am 20. März 1611 starb in Dresden der bedeutende Jurist Gödelmann, der im Jahre 1559 in Tuttlingen geboren war. Er wurde von Kaiser Rudolf II. geädelt. — Am 21. März 1586 begann in Mömpelgard das sogenannte „Mömpelgardische Kolloquium“, das von Herzog Friedrich veranlaßt war, um die zwischen den Protestanten strittigen Punkte in der Lehre vom Abendmahl zu schlichten. Das Kolloquium zwischen den Genfer und den württembergischen Theologen hatte aber nur den Erfolg, daß kein Teil den andern überzeugte, vielmehr beide erbitterter wurden und sich mit dem Abschied trennten: „sie könnten sich nicht mehr als Brüder anerkennen“. Auf Seiten der Genfer war Beza, auf Seiten der Württemberger Johann Andrea der Haupttruster im Streite. — Am 22. März 1499 ist Johann Carion zu Bietigheim geboren. Er wurde auf der Hochschule in Wittenberg ausgebildet, wurde Professor der Mathematik in Frankfurt a. O. und dann kurfürstlicher Mathematiker in Berlin, wo er 1538 starb. Besonders berühmt machte er sich durch seine deutsch geschriebene Chronik, an der auch Philipp Melancthon vielen Anteil hatte, und die in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Es heißt, daß Carion, der ein lustiger Gesellschafter war, sich zu tot getrunken habe. — Am 23. März 1774 ist in Tübingen der Jurist Ludwig Konrad Schmalcalber gestorben. Er war 1696 in Siegen geboren. — Am 24. März 1848 verbreitete sich das Gerücht, es seien 30 000 Franzosen in Leonberg eingerückt, während in Wirklichkeit kein Wort davon wahr war. Panischer Schrecken verbreitete sich darob im ganzen Lande, der sogenannte „Franzosenfurchen“. Am folgenden Tage trat jedoch Beruhigung ein, und es wurde nun dieser Tag, der 25. März, allgemein als der „Franzosenfriedenstag“ bezeichnet. E. Paulus hat auf den Franzosenfurchen ein humorvolles Gedicht gemacht.

Stuttgart, 18. März. In Ergänzung des Berichts über die Generalversammlung der Württ. Vereinsbank wird der „Frf. Ztg.“ berichtet, daß bei der Erörterung über den Geschäftsbericht Bankier Max Hausmeister sich gegen die Ausdehnung des Geschäfts durch Errichtung zahlreicher Zweiganstalten und Kommanditen ausgesprochen hat, da hierdurch der Ueberblick über die Geschäfte für die Leitung der Bank erschwert werde. Im Namen der Verwaltung erwiderete das Aufsichtsratsmitglied A. v. Kaula, daß die erfolgte Ausdehnung für die Entwicklung der Bank innerhalb ihres naturgemäß auf Württemberg beschränkten Geschäftsgebiets notwendig gewesen sei und ein Stillstand hierin einen Rückgang der Geschäfte bedeutet haben würde. Es sei zu bestreiten, daß einer solchen Ausdehnung die von Hrn.

Hausmeister geäußerten Bedenken entgegenstehen, was durch Beispiele namhafter Institute, die noch zahlreichere Zweiganstalten besitzen, erwiesen sei. Uebrigens seien die Kontrollmaßregeln über das bisherige Maß hinaus noch weiter ausgedehnt worden. Rechtsanwält Dr. Erlanger fragte, wie hoch sich ziffernmäßig nun die Verluste in Heilbronn und Ulm, die der Rechenschaftsbericht als erheblich bezeichne, belaufen, worauf Direktor Fischer mitteilte, daß — wie durch die Bank schon früher in der Presse kundgegeben worden sei — die Verluste in Heilbronn auf etwa 900 000 Mark und in Ulm auf etwa 90 000 Mark zu schätzen seien; es schweben aber noch Prozesse und Verhandlungen, so daß eine genaue Angabe nicht zu machen sei. Gegenüber den Ausführungen des Rechtsanwalts Löwenstein I wies Direktor Fischer darauf hin, daß weitere Verluste nicht vorgekommen seien; bei dem bekannten Fall in Backnang, der schon zwei Jahre zurückliege, sei der Ausfall voraussichtlich noch geringer, als seinerzeit bekanntgegeben wurde.

Horb, 18. März. Heute nacht 1 Uhr brach in Altheim, hiesigen Oberamts, zu gleicher Zeit in den Scheunen bezw. Wohnhäusern des Bauern Josef Walz alt und des Straßenwärters Ludwig Schermann ein Schadenfeuer aus, das die Gebäude vollständig in Asche legte. Nur mit großer Mühe gelang es, das Anwesen des Stanislaus Schmieder vor dem gefährlichen Elemente zu schützen.

Freudenstadt, 18. März. Die im Dezember v. J. stattgehabte Gemeinderatswahl, bei der nach einem sehr scharfen Wahlkampf die Anhänger des Oppositionsführers Adolf Nestlen unterlegen sind, ist, wie bekannt, von dessen Anhängern angefochten worden. Die Kreisregierung ist nun dem Beschluß des Bezirksrats, die Beschwerde als unbegründet zurückzuweisen, beigetreten, da keine Verstöße bei der Wahl vorgekommen seien, die es erforderlich machten, eine Neuwahl anzuberaumen. Die Macht des gegen jeden Fortschritt mit allen Mitteln kämpfenden Gemeinderats Nestlen ist damit hoffentlich für immer gebrochen.

Vaihingen a. E., 18. März. Gestern vormittag wurde in Anwesenheit der bürgerlichen Kollegien, verschiedener Ortsvorsteher der umliegenden Orte und zahlreicher hiesiger Bürger der neu gewählte Stadtschultheiß Häselin durch Oberamtmann Pflieger in feierlicher Weise in sein Amt eingesetzt. Nach der Feier auf dem Rathaus fand im Hotel Post ein Festessen statt, bei dem zahlreiche Trinksprüche ausgebracht wurden.

Oberndorf, 18. März. Heute vormittag 1/2 11 Uhr verunglückte in einem Steinbruch in der Schrambergertrasse der verheiratete 47 Jahre alte Tagelöhner Peter Maier von hier dadurch, daß ihm durch einen Sprengschuß ein Stein an den Kopf slog und ihn so schwer verletzete, daß nach einer halben Stunde der Tod eintrat. Eine Frau mit vier Kindern in den ärmlichsten Verhältnissen betrauern ihren Ernährer.

Schömburg, D.-A. Rottweil, 18. März. Ein vor 40 Jahren nach Amerika ausgewandertes, dort unverheiratet verstorbener Schömburger Bürgersohn hinterläßt seinen hiesigen noch lebenden Geschwistern als Erbschaft die nette Summe von 120 000 Mark. Die Erben konnten gestern das Geld in Rottweil erheben.

Urnsdorf, D.-A. Hall, 18. März. In unserem Rathaus geht es gemütlich zu. Es befindet sich im Gasthaus zum Adler und, da der Birt auch im hohen Rat sitzt, wird bei jeder Sitzung gezecht. Kürzlich gab es Meinungsverschiedenheiten. Wie der Kocher- und Jagstbote berichtet, wurde einer an die Luft gesetzt, und die anderen wurden handgemein, teilweise unter dem Tisch. — Nur immer hübsch parlamentarisch!

B. Die spanischen Schatzschwindler. In den letzten Tagen gingen mehreren Stuttgarter Einwohnern die schon früher aufgetauchten spanischen Schwindelbriefe zu. Der Inhalt der auf mechanischem Wege vervielfältigten Briefe ist folgendes Kauderwelsch: „Madrid, den 7. II. 1912. Sehr geehrter Herr! Wegen Bankrott als Gefangener in hier bitte ich Sie mir Zurückziehung von Franken 800 000 zu verschaffen, welche Summe ich in Banknoten in meinem auf einem französischen ist Bahnhofslagernden Koffer besitze. Um dies zu ermöglichen, ist es unbedingt nötig, daß Sie hierherkommen und durch Bezahlung der Prozeßkosten mein hier mit Beschlag belegtes Handgepäck auszulösen, um auf diese Weise in den Besitz meiner Reisetasche zu gelangen, worin sich in einem Geheimfach der Gepäckschrein, der zur Zurückziehung des obigen Koffers absolut erforderlich ist, befindet. Als Belohnung gebe ich Ihnen den dritten Teil obiger Summe. In der Befürchtung, daß Sie meinen Brief nicht erhalten konnten, will ich erst Ihre gütige Rückantwort abwarten, worauf ich meinen vollständigen Namen unterzeichnen und Ihnen mein ganzes Geheimnis anvertrauen werde. Da ich Ihre Antwort nicht direkt im Gefängnis empfangen kann, bitte ich Sie nachfolgenden Telegramm an meine Vertrauensperson, welche Sie nachher kennen werden, zu senden die mit solches mit aller Zuverlässigkeit überbringen wird. Ich empfehle Ihnen strengste Verschwiegenheit und bitte Sie wiederholt nur nur durch Telegramm aber auf keinen Fall brieflich zu antworten. Adresse und Text des Telegramms welches Sie mir senden werden: Sennor Eduardo-Lavapies 16 Madrid Conforme Schietinger. Ihrer sofortigen Rückantwort gerne entgegensehend verbleibend bis auf weiteres ergebenst R. de S.“ — Der Absender des Briefes hat es selbstverständlich nur darauf abgesehen, leichtgläubigen Leuten ihr Geld abzunehmen. Es wird dringend gewarnt, auf die Schwindelmanöver einzugehen.

Bergarbeiterstreik.

Der Rückzug der Arbeiterschaft.
Essen, 18. März. Uebereinstimmend haben gestern die Führer der Ausständischen in der Zahl

Die Dame im Belz.

87) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Schluß.)

Nein, nein, sagte er, ich komme mit nach London — oder vielmehr wir kommen mit — Fräulein Belton und ich (hierüber machte Gregory ein betrübtes Gesicht) und bringen die beiden glücklichen Paare weg. Doch ehe wir vom Tisch aufstehen, muß ich noch eine kleine Formalität erfüllen. Während er dies sagte, zog er ein kleines Maroquin-Lederetui aus der Tasche. Ich bekam durch einen Richmond, den ich gestern abend zufällig im Hotel traf, Wind von den bevorstehenden Ereignissen und habe deshalb, bevor ich herausfuhr, rasch ein kleines Hochzeitsgeschenk für Ihre Schwester gekauft. Hiermit überreichte er mit einer Verbeugung Helen das Schächtelchen.

Als sie es öffnete, stieß sie einen Schrei des Entzückens aus, denn aus dem Etui strahlten ihr so prächtige Edelsteine entgegen, wie sie in unserem bescheidenen Heim noch keine gesehen hatte.

Darauf griff Herr Garcia noch ein zweites Mal in die Tasche. Er brachte ein Scheckbuch hervor und bat um eine Feder. Als er dieses Instrument bekommen hatte, kritzelte er etwas auf ein Blatt, schrieb seinen Namen darunter und händigte es Marcella ein: Hier ist ein kleines Hochzeitsgeschenk für dich, mein Kind.

O, Papa! rief sie, hunderttausend Pfund! Garcia lachte.

Ist das nicht genug für euch beide, eine Zeit lang damit auszukommen? Einstweilen müßt ihrs damit versuchen.

Aber, Schwiegervater, stammelte ich, das muß doch für Marcella festgelegt werden.

Warum? fragte er. Ueber derartige Festlegungen können wir ja später reden. Dies ist für euch

beide, damit ihr euch für die nächste Zeit über Wasser halten könnt.

Aber, sagte ich, da sind auch noch die zehntausend Pfund.

Garcia lachte wieder.

O, von dem, was davon übrig ist, meinte er scherzend, könnt ihr das Hochzeitsmahl bezahlen. Doch bitte ich, diese Dinge nicht weiter zu erwähnen. Wenn ihr nun übrigens den Zug noch erreichen wollt, müßt ihr die Damen rasch zurechtmachen.

Innerhalb einer Viertelstunde stiegen wir reisefertig in die vor dem Hause wartenden Wagen und fuhren alle vergnügt nach dem Bahnhof.

Auf der Station Waterloo verabschiedeten sich Garcia und Lucy von uns. Mortimer und Helen verließen uns erst etwa auf halbem Wege. Sie hatten ein anderes Reiseziel als wir, die wir unseren reizenden Honigmond in Bournemouth verbrachten.

* * *

Zum Schluß bleibt nur noch wenig nachzutragen. Inspektor Beale hatte unsere Hochzeitsfreude und Sicherheit durch die Nachricht vermehrt, daß er die Führer der Bande bei einer nächtlichen Sitzung iberbracht und dingfest gemacht hatte. Der Marquis de Hauteville war im Handgemenge gefallen. Ueber das Schicksal der Gräfin Katinsty und ihrer Mitverschworenen ist wenig bekannt geworden, weil die Verhandlungen gegen sie aus naheliegenden Gründen unter Auschluss der Öffentlichkeit stattfanden. Sie wurden alle an ihre verschiedenen Heimatländer abgeschoben, wo sie der schuldigen Strafe nicht entgangen sein werden. Bertholdi wurde im Gefängnis zu Wandsworth, wo ich die schrecklichste Woche meines Lebens zugebracht habe, an den Galgen geknüpft, Sephizabab und die Baronin von Eizen wegen der Ermordung meiner Tante vor Gericht gestellt. Gegen die Baronin wurde auf Todesstrafe erkannt,

gegen Sephizabab, die plötzlich geisteskrank und zur Verteidigung unfähig war, auf Internierung in eine Irrenanstalt.

Gregory und Lucy sind glücklich verheiratet — Herr Garcia hat ihnen eine anständige Ausstattung gegeben. Gregory hat sein Examen nachgeholt und meine Praxis in Richmond übernommen, wo es ihm ganz gut geht. Marcella und ich und unser dreijähriger Stammhalter haben sie letzte Weihnachten in unserem alten Heim aufgesucht und einige schöne Tage bei ihnen verlebt.

Mit Inspektor Beale treffe ich noch häufig zusammen und plaudere mit ihm über frühere Zeiten. Ich bin der Meinung, daß er die Arbeit jener Tage gut ausgenutzt hat, denn kurz nachher ließ er sich pensionieren, und er scheint jetzt in recht auskömmlichen Verhältnissen zu leben. Ich gönne es ihm von ganzem Herzen.

Marcella und ich verbringen den größten Teil des Jahres in unserem niedlichen Landhaus und fühlen uns so glücklich wie nur möglich. Der Vater kommt jeden Sommer aus Amerika zu Besuch zu uns. Augenblicklich ist er gerade wieder da — wie auch Helen und mein alter treuer Freund Mortimer, deren kleines Mädchen mit unserm Jungen draußen im Garten spielt. Während ich schreibe, höre ich ihr fröhliches Lachen.

Und während ich noch schreibe, dringt eine andere liebe Stimme an mein Ohr. Ich blide auf und sehe meinen lieben Schatz über mein Papier gebeugt.

Hast du die Geschichte jener schrecklichen Zeit, wo ich als eine Fremde im Schneesturm zu dir kam und dir so schweres Leid bereitete, bald fertig? fragte sie teilnahmsvoll.

Das waren ja nur wenige Tage, antwortete ich, die müssen wir nun endlich vergessen, zumal ich auch mit meiner Erzählung am Ende bin.

und in der Höhe ihrer Forderungen den Rückzug angetreten und jetzt folgende Punkte als Bedingung für die Wiederaufnahme der Arbeit genannt. 1. Eine Erhöhung der Löhne um mindestens 10 Prozent und eine weitere spätere Erhöhung, vielleicht im Herbst, noch um 5 Prozent; 2. Wegfall der Ueber- und Nebenschichten; 3. Aufhebung der Aufrechnung aus der Knappschaftrente. Wie und mit wem verhandelt werden soll, darüber sprachen sich die Führer nicht genau aus. Die Zechenverwaltungen haben in der vorigen Woche mit ihren Arbeiterausschüssen verhandelt und die Lohnlisten und weitere Lohnerhöhungen besprochen. Mit den Ausständischen werden sie wohl nicht mehr verhandeln können, denn die Ausständischen sind von der Arbeitsliste gestrichen. Auch würden die Zechenverwaltungen nach den Ereignissen der vorigen Woche gar nicht zu Verhandlungen geneigt sein und wären es nicht gewesen, selbst wenn die Zahl der Ausständischen noch einige Tage auf der vorgestrigen Höhe geblieben wäre. Auch das ist nicht mehr der Fall.

Essen, 15. März. Von bergbaulicher Seite wird mitgeteilt: Die heutige Zusammenstellung der Streikziffer ergibt, daß von 333 275 Arbeitern 145 314 angefahren sind; gefehlt haben also 56,4% (gestern 58,2%). Vergleicht man die Streikzahlen der einzelnen Reviere mit den gestrigen Zahlen, so zeigt sich, daß in den Revieren, in denen Militär zum Schutz der Arbeitswilligen herangezogen wurde, die Zahl der Streikenden abgenommen hat. In anderen vom Militär nicht besetzten Bezirken hat die Zahl der Streikenden nicht unerheblich zugenommen. Auffallend ist die Steigerung im Revier Hamm um etwa 12%, Hattingen um etwa 10% und Südbochum um etwa 6 1/2%.

Essen, 18. März. Nach den bis jetzt aus den verschiedenen Gebieten des Ruhrreviers vorliegenden Nachrichten hat sich auf einer ganzen Reihe von Zechen heute morgen die Zahl der arbeitswilligen Bergleute weiter vermehrt. So wird in der Hauptsache von fast allen Zechen des Essener Reviers gemeldet, daß die Zahl der zur Arbeit erschienenen Bergleute heute morgen gegen Samstag wieder teilweise erheblich zugenommen habe. Im Gelsenkirchener Revier hat die Beteiligung am Ausstand ebenfalls weiter nachgelassen. Besonders bemerkenswert ist, daß auch im Dortmunder Revier jetzt der Ausstand offenbar abflaut. Von fast allen Zechen im dortigen Bezirk wird eine Zunahme der Arbeitswilligen berichtet; namentlich auf den Zechen der Harpener Bergbaugesellschaft hat die Zahl der Arbeitswilligen um fast 2000 Mann gegen Samstag zugenommen. Auch auf den Kaiserstuhlshächten ist die Beteiligung am Ausstand etwas zurückgegangen; lediglich auf den Zechen Scharnhorst hat die Zahl der Ausständischen noch zugenommen; es sind dort heute morgen nur 45 Mann angefahren. Auch im Revier Hamm sind auf verschiedenen Zechen mehr Bergleute angefahren als Samstag.

Zwickau, 18. März. Der Prozentsatz der Streikenden in den einzelnen Schächten des hiesigen Bezirks ist verschieden. Im Zwickauer Bezirk streifen mehr von den unter Tag als von den über Tag Arbeitenden. In einigen Belegschaften fahren die Mannschaften vollzählig ein, in anderen streifen 50 bis 60%.

Aus Welt und Zeit.

Breslau, 18. März. Pfarrer Traub will gegen das auf Strafverfehlung lautende Urteil des Breslauer Konsistoriums beim Evangelischen Oberkirchenrat Berufung einlegen. — Im Riesengebirge liegt der Schnee wieder 30 Zentimeter hoch.

Konstantinopel, 18. März. Die Pforte ist bereits von der Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt worden. Die Hauptbedingungen sind: Zurückziehung der türkischen Truppen, Anerkennung der Annektion Lybiens, wogegen Italien sich bereit erklärt, gewisse Vorteile zu gewähren, insbesondere eine Geldentschädigung, Zustimmung zur Aufhebung der Kapitulationen für den Fall, daß auch die anderen Mächte ihre Zustimmung dazu erteilen, Anerkennung der religiösen Autorität des Kalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Pforte nach dem gestrigen Ministerrat die türkischen Botschafter angewiesen habe, den Mächten zu erklären, daß sie diese Friedensbedingungen für unannehmbar halte.

Tjingtau, 17. März. Die Verteilung der deutschen Seestreitkräfte in Ostasien hat sich in den letzten Tagen sehr geändert. Der jetzige Stand läßt darauf schließen, daß eine Beruhigung im Jangtsetal eingetreten und daß die Militärrevolten im Norden Chinas mitbestimmend gewesen sind. Das Jangtsegebiet, das Monate hindurch zehn Kriegsschiffe festhielt, bedarf deren jetzt nur sechs, die sich gleichmäßig über den Strom verteilen. In der Mündung ankert der Kreuzer „Nürnberg“, vor der neuen Hauptstadt der Republik, Nanjing, weilt das Schwesterkreuzer „Leipzig“, vor Hankau die Kanonenboote „Jaguar“ und „Luchs“ und das Flußkanonenboot „Waterland“ und vor Tschunging der „Otter“. Der sich ständig bespernde Wasserstand erleichtert den Stromdienst und gestattet den größeren Schiffen ein Vordringen ins Innere. Das Gros des Kreuzergeschwaders, die Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, der kleine Kreuzer „Emden“ und die Hochseetorpedoboote „S 90“ und „Taku“, liegt in Tjingtau bereit, zum Schutz der Reichsangehörigen schnell auf der Taku-Reede zu erscheinen. In dem von Unruhen heimgesuchten Kantonboden übt das Flußkanonenboot „Tjingtau“ allein den Schutzdienst aus, nachdem das Kanonenboot „Tiger“ von Hongkong aus Segelbefehl nach Swatau erhalten hat.

Gerichtsjaal.

Heilbronn, 15. März. Wegen Gotteslästerung hatte sich der 31 Jahre alte ledige Bäcker Karl Krieg

von Golding in Dänemark vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der vielfach vorbestrafte Mensch, der des Landes verwiesen ist, hat am 19. Februar in Fürfeld, O.-A. Heilbronn, in einem Wirtshaus gotteslästerliche Reden ausgestoßen, indem er u. a. sagte: Jesus sei ein Räuberhauptmann und seine Jünger seien Räuber gewesen. Bei seiner Festnahme hat er die Lästerung wiederholt und einen Bürger von Fürfeld beleidigt. Wegen der Gotteslästerung und der Beleidigung bekam der ruchlose Mensch eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten zu diktiert.

Zwickau, 19. März. Eine Mutter, die ihren eigenen, 21 Jahre alten Sohn im Bett erdroßelte, hatte sich am Dienstag vor dem Zwickauer Schwurgericht zu verantworten. Es war die 46 Jahre alte Wirtshäuserin Cäcilie Ely, verw. Gräfe geborene Ulbricht aus Reichenbach bei Waldenburg. Sie gestand die Tat in allen Einzelheiten ein. Der ermordete Sohn war geisteschwach und hat ihr schon stets großen Kummer bereitet. Nachdem ihr Mann vor zwei Jahren gestorben, wußte sie nicht wohin mit dem Jungen. Arbeiten wollte er nicht, außerdem soll er böseartig und widersetzlich gewesen sein. Deshalb soll sich die Frau schon länger mit dem Gedanken getragen haben, sich selbst oder den Jungen aus dem Leben zu schaffen. Am 30. Oktober 1911 faßte sie den bestimmten Entschluß und führte ihn sofort aus. Als der Sohn im Bett schlief, zog sie ihm den Strick um den Hals, knüpfte die Schlingen und erdroßelte ihn. Dann hängte sie die Leiche an den Bettpfosten und legte sich zur Ruhe. Da man ursprünglich Selbstmord annahm, wurde die Leiche beerdigt, nach sechs Tagen aber wieder ausgegraben, da die Angeklagte inzwischen ein Geständnis abgelegt hatte. Das Urteil in diesem seltsamen Fall, der ein Seitenstück zu Ibsens Gespenstern bildet, lautete, da die Geschworenen die Frage der Ueberlegung verneint hatten, wegen Totschlags auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust.

Landwirtschaft und Märkte.

Bliezhausen, 15. März. Der Vieh- und Schweinemarkt war sehr schwach befahren. Es wurden ca. 170 Stück aufgetrieben, 68—70 Kühe und Kalbinnen, einige Paar Ochsen, das übrige Schafftiere und Jungvieh. Nach Kühen und Kalbinnen war rege Nachfrage. Der Handel verlief anfangs etwas schleppend, wohl eine Folge der ziemlich hohen Preise, welche gefordert wurden, später wurde etwas lebhafter gehandelt. Es galten Kühe und trüchtige Kalbinnen 350—600 Mark. Nach Ochsen war die Nachfrage nicht stark. Schafftiere 580—800 Mark. Jungvieh 120—320 Mark. Milchschweine war nur ein Korb aufgestellt, welche rasch bei hohen Preisen verkauft wurden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Liebenzell.

Stammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus den Waldteilen: Vorderer und Hinterer Sommerhalde, Sperrengrund, Finkensteig, Oberer Steinachwald und Hinteres Stück:

Nadelholz (Langholz): Fm.: 27,15 I., 53,14 II., 42,87 III., 52,92 IV., 29,24 V. und 13,20 VI. Klasse; zusammen **216,56 Fm.**

Nadelholz (Sägholz): Fm.: 2,97 I., 7,04 II. u. 2,78 III. Klasse; zus. **12,79 Fm.**

Ferner: 11 Buchenstämme: 1,02 Fm. I., 2,02 IV. und 2,53 Fm. V. Klasse, sowie

3 Eichenstämme: 0,72 Fm. V. Kl. u. 0,14 Fm. VI. Kl.

Die Gebote, nur in ganzen Prozenten der staatl. Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebote auf Stammholz“ bis spätestens

Freitag, den 22. März 1912,

nachmittags 4 Uhr,

beim Stadtschultheißenamt einzureichen.

Zu dieser Zeit erfolgt auch die Eröffnung der Gebote im Sitzungszimmer des Rathauses.

Anschließend hieran findet ebenfalls auf dem Rathaus aus denselben Waldteilen der Verkauf von

100 Rm. Beigholz, 1920 Wellen Nadelreis, 8 Stück Bauftangen, 54 Stück Hagftangen, 198 Stück Hopfenftangen und 500 Stück Reisftangen

im öffentlichen Aufstreich statt.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Liebenzell.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom 25. bis 30. März ds. Jahres die Eiterstraßen der Stadtgemeinde Liebenzell bearbeiten.

Innerhalb des Arbeitsgebiets haben Fuhrwerke im Schritt, Autos langsam zu fahren.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgescrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Stadtschultheißenamt:

M a u l e n.

Gehingen.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

kommt am Donnerstag, den 21. ds. Mts, vorm. 11 Uhr, gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Wagen samt Leitern, 1 Futterschneidmaschine, 1 Ruzmühle, 1 Pflug, 2 Leitern, 1 Schneidbock, 1 Schubkarren, 1 Güllenfaß, 1 Zuber, 3 Fässer, ca. 3 Ztr. Haber, 1 Ztr. Gerste, 1 Ztr. Weizen u. versch. Part. Brennholz. Calw, den 19. März 1912.

Gall, stellv. Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Malerlehrling

kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei **Albert Feucht, Malermeister, Tübingen.**

Wohnhaus-Verkauf.



Sehe mein in der Badstraße gelegenes Wohnhaus, sowie 40 a Wiesen am oberen grünen Weg dem Verkauf aus. Jeden Tag kann ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Karl Weber,
Briefträger a. D.

Wir suchen:

2—3 jüngere Säger,
sowie

3—4 Blagarbeiter
gegen hohen Lohn.

Gg. Gengenbach Söhne,
Sägewerk
in Dillweissenstein (Baden.)

Wohnung

Eine mit 4—5 Zimmern hat zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu vermieten

eine schöne, sommerliche Wohnung mit 5 Zimmern samt Zubehör und Gartenanteil.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche sofort eine

Lauffrau

morgens auf 3 Stunden. Lohn 8 M. pro Monat. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige

Malergehilfen

können sofort eintreten bei **Albert Feucht, Malermeister, Tübingen.**

Altenberg.

Junger Knecht,

der mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten bei **David Wurster z. Löwen.**

Möttlingen, 18. März 1912.

Dankfagung.



Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich der Krankheit und des Todes meines lieben Gatten, unseres Vaters, Großvaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Christof Graze, Schultheiß,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den ehrenden Nachruf des Gemeindevertreters, für die zahlreichen Blumen Spenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung durch die verehrl. Vereine, seine H. Kollegen, die H. Bezirksbeamten zc. sagen wir hiemit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres l. Vaters

Jakob Spengler

sagen wir allen auf diesem Wege innigsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Spengler mit Kindern.

Seltene Gelegenheit!

Im Auftrag habe ich zu **äußerst billigen Preisen** und unter **günstigen Zahlungsbedingungen** zu verkaufen:

- 1 Lanz'sche Motorbreitdreschmaschine, für 6—7 PS Motor, nur ganz kurze Zeit im Betrieb gewesen, (wird Umstände halber abgegeben).
- 1 Lanz'sche Stiftdreschmaschine, für Lohndrusch, 6—8 PS Betriebskraft.
- 1 Stiftdreschmaschine mit doppeltem Gebläs, ca. 4—5 PS Betriebskraft.
- 1 Badenia Handbinderpresse, 1400 mm Kanalweite.

Alle Maschinen befinden sich in **vorzüglichem Zustande** und sind **bestens** durchrepariert. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Georg Wackenhuth,
mech. Werkstätte.

4 tüchtige Steinbrecher und 6 Maurer

finden sofort Beschäftigung bei
Bauwerkmeister Alber,
Calw.

Ein Schuhputzmittel ohne Tadel

ist die Marke Pilo. Pilo ist nicht nur für schwarzes Leder, sondern auch für gelbes, braunes und weißes zu haben. Es werden viele schlechte Schuherèmes angeboten, daher Vorsicht beim Einkauf sehr nötig.

Spar- und Consumverein.

Zur Mostbereitung

empfehlen unseren Mitgliedern:

Breisgauer Mostansatz,
Etter's Fruchtsaft,
Geiger's Mostansatz,
Heinen's Mostextract.

Calw, 17. März 1912.

Die Verlobung seines Sohnes **Fritz Weizsaecker,** Oberpraeseptor in Kirchheim u. C., mit Fräulein **Marie Ginzler** daselbst beehrt sich anzuzeigen

Rektor Dr. Weizsaecker.

Nagold.

In der Generalversammlung vom 11. Februar 1912 wurde die Auflösung der Einkaufsgenossenschaft der Bauunternehmer der Bezirke Calw, Herrenberg und Nagold e. G. m. b. H. beschlossen.

Zu Liquidatoren wurden **W. Benz,** Bauwerkmeister, und **G. Heller,** Kaufmann, beide in Nagold, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Einkaufsgenossenschaft der Bauunternehmer

der Bezirke Calw, Herrenberg und Nagold,
e. G. m. b. H., in Nagold, i. L.

W. Benz, Bauwerkmeister.
G. Heller, Kaufmann.

Spar- und Consumverein.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, ihren Bedarf in

Eiern zum Einkufen

in die im Laden ausliegende Liste baldigst einzeichnen zu wollen.

Gesangbücher

in grosser Auswahl bei
Emil Georgii.

Seltene Gelegenheit!

Tadellos erhaltene, sehr wenig gebrauchte

Säulengöpel, sowie kleinere Dreschmaschinen

mit und ohne Reinigung für Göpel- und elektrischen Betrieb passend, kann ich zu ausnahmsweis billigen Preisen liefern.

Georg Wackenhuth,
mech. Werkstätte.

Sämtliche Besitzer von Allmandbäumen

auf Calwer Markung werden zu einer dringenden, wichtigen

Besprechung

auf **Mittwoch** abend 8 Uhr in den Gasthof z. Köpfe hier freundlich eingeladen.

Mehrere Baumbesitzer.

Bad Teinach.

Wir empfehlen uns im

Einrahmen

von **Bildern, Blumen, Kränzen** u. s. w.

Grosse Auswahl in **Leisten, Vorhanggalerien** und **fertigen Spiegeln** zu billigen Preisen.

Regiearbeiten werden jederzeit pünktlich erledigt.

Gebr. Schräge,

Mech. Glaserei und Einrahmungsgeschäft.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt ohne Verpflegung, gegen Wochenlohn, in die Lehre

Georg Bauer, Schlossermstr.,
Ernstmühl.

Breitenberg.

Keine Milchschweine



setzt dem Verkauf aus
am **Mittwoch**, 20. März, mittags
1 Uhr

Friedrich Keppler.

Kleesamen,

garantiert feidefrei und keimfähig

empfiehlt billigt

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstraße 122.

Rechnungen Mitteilungen Briefbogen Adresskarten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Zur Saat

empfiehlt billigt

Gartensamen

Rotklee

(Württemberg.)

pr. Str. Mk. 1.20—1.70

Luzerne

Wicken

Erbsen

Grassamen

Angerfen-Samen,

Esper, pr. Simri Mk. 4.90.

Ehr. Straile,

Althengstett.

Kunstdünger:

Chili-Salpeter

Peru-Guano

freisch eingetroffen, billigt in der

„Adler-Drogerie“

Oscar Lotthammer.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besters bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinbühla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Verkaufe

6 starke Bienenvölker mit junger Königin und reichlichem Vorrat nebst Wohnung (Alt Württ. Maß.)

J. Knecht.

Alzenberg.

Eine junge, schwere

Schaffkuh



mit Kalb verkauft
Fr. Lörcher.